

dem „heiligen Martin“¹⁾ geweiht. Die erstere Weihe findet Bestätigung in alten Urkunden, wo sie „zu St. Thekla“ genannt wird. Für die letztere Ansicht spräche, allerdings weniger zuverlässig, das handschriftliche Zittauische Chronicon Mönchs (auf da-
siger Stadtbibliothek), wo angegeben ist: „daß im Papstthume eine große Wallfahrt zum Patrone dieser Kirche St. Martin (den 11. Novbr.) alljährlich stattgefunden habe, und dessen Bildniß, aus

erläutert, theils widerlegt. Einen Auszug davon theilte „M. G. P. K. (d. h. „M. Grünwald, Pfarrer (in) Kleinschönau“), Zittau, am Tage der heil. Thekla, den 23. Sept. 1790“ in Pescheck's Lausitzer Monatschrift 1790, S. 151, f. f. mit. — „Sie wurde schon in ihrem 18. Lebensjahre gemartert, aber von Gott aller Marter befreit und erlöst, und starb 90 Jahre alt den 23. Sept. im Jahre 119 nach Christi Geburt. Dieser Tag ist auch ihr Festtag in der katholischen Kirche.“ (S.: „Der treue Wegweiser auf dem Prager Lorenziberg. Prag 1747. S. 257 f. f.“) Noch giebt es in verschiedenen Gegenden, auch in Sachsen, dergleichen Kirchen, die von dieser heil. Thekla ihre Namen erhalten haben. Ihr Bildniß in der kath. Kirche stellt sie sie stehend mit Heiligenschein umgeben, in der Rechten Kreuz und Siegespalme haltend, dar. Zu ihren Füßen befinden sich ein brennender Scheiterhaufen und eine Löwin.

¹⁾ Hier Einiges aus dem Leben dieses Heiligen. Es soll derselbe von heidnischen Aeltern zu Saboria in Ungarn geboren worden sein. Sein Vater bekleidete unter den kaiserlichen Kriegsschaaren die Stelle eines Zeugmeisters und auch Martin sollte unter den Kaisern Constantin und Julius den Abtrünnigen in Kriegsdienste von seinem Vater gezwungen gehen. Er ließ sich, 10 Jahr alt, schon zum großen Mißfallen seiner Aeltern, in der Kirche unter die Zahl der gefangenen Christen aufschreiben, um den Kriegsdiensten des Kaisers zu entgehen. Sein Vater ließ ihn aber auffangen und mit Gewalt in den Krieg führen. So gezwungen zog er in den Krieg. Er führte 3 Jahre lang als Soldat mehr ein geistliches, als soldatisches Leben, indem er sich in Gedulds- und Demuthsproben übte, Nothleidenden half, Kranke pflegte, besonders gern kleidete er Dürstige. Eines Tages, als er mitten im Winter in Frankreich zu Amiens in die Stadt ritt, begegnete ihm ein fast nackend gehender Bettler. St. Martin, welcher weder Geld noch sonst was bei sich hatte, nahm sein Schwert, spaltete sofort seinen Kriegsmantel und warf den halben Theil jenem Bettler zu. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus mit dem halben Mantel bedeckt und sprach zu den gegenwärtigen Engeln: „Dieser Martin ist noch nicht getauft und hat mich mit diesem Kleide bedeckt.“ Er ließ, davon bewegt, 22 Jahr alt, sich sofort taufen, blieb noch 2 Jahre im Kriege und führte von da an ein geistliches Leben. Später mußte er auf eine Insel flüchten und sich von Wurzeln nähren, bis er endlich vom Volk zum Bischof zu Turon gewählt wurde. Er trug ein härenes Bußkleid und starb auf hingestreuter Asche.